



Junge ArbeitnehmerInnen

Zweck des Briefings:

- Information des Vorstandes EB-148 über Aktivitäten im Bereich junge ArbeitnehmerInnen.

Bezieht sich auf:

- Aktionsprogramm Kapitel 9.6 und 9.7

Hintergrund: In den vergangenen Jahren haben fast alle Länder eine negative Entwicklung der Situation im Arbeitsmarkt erlebt, die Hand in Hand mit steigender Arbeitslosigkeit, prekären Beschäftigungsverhältnissen und dem Kampf um menschenwürdige Arbeitsplätze ging. Dieser intensive Wettbewerb veranlasst jetzt benachteiligte Gruppen wie Frauen, MigrantInnen und junge Menschen dazu, schlechtere Arbeitsbedingungen und/oder niedrigere Löhne zu akzeptieren und Forderungen an Gerechtigkeit und manchmal auch Menschenwürde zurückzustellen. In diesem Kontext ist es für die Gewerkschaftsbewegung extrem wichtig, zusammenzustehen und den globalen Trend des Sozial-, Umwelt- und Lohndumpings zu bekämpfen. In den vergangenen zwei Jahren hat PSI das Netzwerk für junge ArbeitnehmerInnen gegründet und erweitert und damit eine Plattform geschaffen, die ihnen mehr Raum für ihre Initiativen, Ideen und Aktionen gibt und auch für eine bessere Außendarstellung sorgt. Bis dahin bleibt es eine vorrangige Aufgabe für PSI, die Führungsspitzen der Gewerkschaften zum Aufbau von Führungskräftenachwuchs zu motivieren, um sich für die Zukunft zu wappnen und um das langfristige Überleben der Gewerkschaftsbewegung zu sichern.

Diskussion: Im März 2015 hat PSI an einem regionalen ETUI-Workshop für junge ArbeitnehmerInnen in Bukarest, Rumänien, sowie im Mai an einer Regionalkonferenz für junge ArbeitnehmerInnen in Dubrovnik, Kroatien, teilgenommen. Im Juli hat eine PSI-Delegation unter Beteiligung junger ArbeitnehmerInnen an der GLI-Sommerakademie in der Nähe von Manchester, VK teilgenommen. Das Thema des Internationalen Tags der Jugend 2015 am 12. August lautete „Bürgerschaftliches Engagement“. Im November hat PSI mit Unterstützung ihres schwedischen Mitglieds ST eine subregionale Konferenz für junge ArbeitnehmerInnen in Lomé, Togo, veranstaltet, auf der für junge Arbeitskräfte wichtige Themen im französischsprachigen Afrika behandelt wurden. PSI präsentierte auf der Konferenz die Rolle qualitativ hochwertiger öffentlicher Dienste sowie die Maßnahmen gegen Privatisierung und für Steuergerechtigkeit. Besonders nützlich waren die Erfahrungen eines jungen ST-Mitglieds mit der erfolgreichen gewerkschaftlichen Organisation von Studierenden. Im Dezember hat PSI an der COP21-Klimakonferenz in Paris teilgenommen und auf die wichtige Rolle der öffentlichen Dienste bei der Lösungsfindung und als Gegengewicht zur massiven Einflussnahme der Konzerne auf die Verhandlungen hingewiesen. Es wurden ebenfalls weitere Möglichkeiten für weitere Aktionen mit unseren Verbündeten aus der Zivilgesellschaft erkundet. Es wird von den jungen ArbeitnehmerInnen erwartet, dass sie sich umfassend beteiligen und für diese kritischen Themen engagieren. PSI unterhält zurzeit zwei Projekte, die sich speziell an junge ArbeitnehmerInnen richten. Das erste Projekt wird in der Südspitze Lateinamerikas durchgeführt. Dort haben junge TeilnehmerInnen eine Studie über die Prekarisierung der Arbeit durchgeführt, Gewerkschaftsmaterialien erstellt und in der Subregion mit dem Aufbau nationaler gewerkschaftlicher Bildungseinrichtungen begonnen. Das zweite Projekt wird in Südafrika durchgeführt und begann im Oktober 2015. Während der Vorbereitungstreffen wurden drei Hauptarbeitsgebiete definiert: Bildung/gewerkschaftliche Organisation, Kampagnenaufbau und Forschungen über die Arbeitsbedingungen junger Frauen im öffentlichen Sektor. Während der PSI-Regionalkonferenzen in Gabarone, Botswana, und in Mexiko City wurden Seminare für junge

ArbeitnehmerInnen veranstaltet, auf denen die TeilnehmerInnen die regionalen Prioritäten der PSI aus ihrer eigenen Perspektive erörtern, Erfahrungen und gute Praktiken austauschen und Empfehlungen aussprechen konnten, die auf den Plenarsitzungen der entsprechenden Regionalkonferenzen vorgelegt wurden.

Auswirkungen auf den Haushalt: 5.000 EUR-Zuteilung aus dem Gleichstellungshaushalt.

Nächste Schritte: Die Strategie für junge ArbeitnehmerInnen wird bis zum nächsten Kongress umgesetzt.

EMPFEHLUNG AN DEN VORSTAND EB-148: 1. KENNTNISNAHME DES BERICHTS; 2. GENEHMIGUNG DER ALS ANHANG BEIGEFÜGTEN STRATEGIE FÜR JUNGE ARBEITNEHMERINNEN.	JA / NEIN JA / NEIN
---	--------------------------------------

Dazugehörige Unterlage:

- PSI-Strategie für junge ArbeitnehmerInnen (Anlage)



PSI-Strategie für junge ArbeitnehmerInnen 2016 – 2017

ENTWURF (15/04/2016)

Der erste Schritt: Der Krise entgegentreten

- ✚ *„Nach wie vor sind 43 % der jungen Arbeitskräfte weltweit entweder arbeitslos oder sie arbeiten und leben dennoch in Armut.“*
- ✚ *„Zwischen 2007 und 2014 wuchs die Jugendarbeitslosigkeit weltweit von 11,7 % aller jungen ArbeitnehmerInnen auf 13 % an.“*
- ✚ *Von 1991 bis 2014 nahm die Erwerbsquote unter Jugendlichen um 11,7 Prozentpunkte ab (von 59,0 % auf 47,3 %), gegenüber einer 1-prozentigen Abnahme bei der Erwerbsquote Erwachsener ... Nach Volumen sank die Zahl junger Arbeitskräfte in diesem Zeitraum um 29,9 Millionen, während die jugendliche Bevölkerung um 185 Millionen wuchs.*

I) Übersicht

Wer die Lage junger ArbeitnehmerInnen in der Weltwirtschaft von heute verstehen will, muss die Existenz der Krise anerkennen. Auch wenn regionale Unterschiede bestehen, verhält es sich doch so, dass junge ArbeitnehmerInnen überall auf der Welt mit stagnierenden oder schrumpfenden Arbeitsmärkten, mangelndem Zugang zu Bildung, Ausbildung und Sozialdiensten, niedrigen Löhnen, unsicheren Beschäftigungsverhältnissen und eingeschränktem oder fehlendem Sozialversicherungsschutz konfrontiert sind. Das wenige an Arbeitsmöglichkeiten, das jungen ArbeitnehmerInnen offensteht, ist häufig von einer Art, die wenig Aussichten auf Fortschritte oder eine berufliche Laufbahn bietet. In einigen Teilen der Welt steht vielen jungen ArbeitnehmerInnen nur die Möglichkeit offen, ihr Heimatland zu verlassen und sich anderswo um Arbeit zu bemühen, meist als nicht registrierte MigrantInnen, die Ausbeutung und Missbrauch schutzlos ausgeliefert sind. Mit der zunehmenden Knappheit stabiler Beschäftigungsverhältnisse und der allgemeinen Etablierung prekärer Arbeit verfestigte sich die Zweiteilung der Arbeitsmärkte und es gibt - wenn überhaupt - nur noch wenige Brücken zwischen den beiden Teilen. Betrachtet man parallel zu den Beschäftigungstrends die demographische Entwicklung, wird die Lage noch düsterer; die Bevölkerungsanteile junger ArbeitnehmerInnen wachsen und bei weitem zu viele Volkswirtschaften in der ganzen Welt haben keine Kapazität zur Aufnahme dieses Wachstums.

Mit dem Ausbruch der Finanzkrise wurden diese Trends durch die Sparpolitik und die Verfolgung der Marktliberalisierung weiter verschärft. Die überwiegende Mehrheit der Mechanismen, die darauf ausgelegt waren, die Auswirkungen sozialer und wirtschaftlicher Ausgrenzung zu lindern und Zugang zur Versorgung grundlegender sozialer Bedürfnisse wie Wasser, Wohnraum und Gesundheitsdienste zu garantieren, wird in aller Eile abgebaut. In einer Zeit, in der solche öffentlichen Dienste nötiger als je sind, geht der Weg in die entgegengesetzte Richtung.

Das zentrale Bedürfnis in dieser Lage besteht nicht nur darin, dass die Staaten die Rahmenbedingungen für Wachstum schaffen. Das war die weltweit vorherrschende Lehrmeinung der letzten 30 Jahre – und befeuert auch weiterhin die politische Herangehensweise an die derzeitige Krise als Rechtfertigung für das Zurückfahren der Sozialhilfe, des staatlichen Eigentums an öffentlichen Versorgungseinrichtungen und der Bereitstellung von Gesundheits-, Bildungs- und Sozialdiensten durch die öffentliche Hand.

In einem Umfeld, in dem transnationale Unternehmen keine Steuern zahlen, in dem informelle Beschäftigung weltweit zunimmt, in dem das Arbeitsrecht nicht umgesetzt oder als irrelevant betrachtet wird, in dem Gewerkschaften regelmäßig unterdrückt werden und in dem die Lohngerechtigkeit nicht vorankommt, einfach nur „Arbeitsplätze“ für junge Menschen zu verlangen, bedeutet, junge ArbeitnehmerInnen zu einer Zukunft ohne Chancen zu verdammen. Die politischen Folgen werden bereits sichtbar – im Aufstieg nationalistischer, irredentistischer, rassistischer und fremdenfeindlicher Bewegungen.

Die einzige Antwort auf gegenwärtige und in der Zukunft lauende Krisen, denen jungen ArbeitnehmerInnen gegenüberstehen, sind Gewerkschaftskampagnen für eine staatliche Politik der radikalen Umgestaltung der Inlandsnachfrage und der Beschäftigungsbedingungen. Ein wachsendes und expandierendes System qualitativ hochwertiger öffentlicher Dienste und öffentlicher Versorgungseinrichtungen, finanziert durch ein auf Gerechtigkeit aufbauendes Steuersystem, wird nicht nur die öffentlichen Güter liefern, die jetzt und in Zukunft gebraucht werden, sondern auch wirkungsvoll dazu beitragen, eine große Zahl junger ArbeitnehmerInnen, die Arbeitsplätze mit guten Bedingungen brauchen, in produktive Beschäftigung zu bringen.

II) Die Strategie der PSI

Für die PSI ist die Quote von 30% jungen VertreterInnen in ihren Aktivitäten und Projekten weiterhin ein wichtiges Anliegen. Damit wird nicht nur die Verbindung zwischen jetzigen und künftigen Generationen von GewerkschaftsführerInnen gestärkt, sondern darüber hinaus jungen TeilnehmerInnen die Möglichkeit gegeben, frische Ideen und neue Vorschläge in unsere Bewegung einzubringen. Um der Krise zu begegnen bedarf es nach unserer Auffassung eines Kadern junger ArbeitnehmerführerInnen, die die Fackel weitertragen, den QPS-Kampagnen neues Leben einhauchen und dabei gleichzeitig einen Beitrag zu ihrem eigenen Kampf für eine bessere Zukunft leisten.

Damit aus den Reihen der Mitgliedsgewerkschaften kluge, junge AktivistInnen und GewerkschaftsführerInnen hervorgehen, legt die PSI großes Gewicht darauf, dass JugendvertreterInnen in Schulungen, einem verbesserten Mainstreaming und natürlich dem Wissensaustausch mit der jetzigen Gewerkschaftsführung so viel Wissen und Erfahrung sammeln wie möglich. Durch bessere Kontakte und Verbindungen zwischen der früheren und der nächsten Generation befähigen wir die jungen Mitglieder, Fähigkeiten und Kompetenzen zu erwerben, die sie brauchen, um die politische Vision der PSI und innovative Strategien zu entwickeln.

Von der Theorie zur Praxis

Konkret schlägt die PSI für 2016-17 drei Schwerpunktbereiche zur Stärkung unserer Mitgliedsgewerkschaften und der Funktionen junger ArbeitnehmervertreterInnen vor:

- Aufbau von Wissen über die politischen Strategien und die Politik regionaler und globaler Arbeitnehmerbewegungen;
- Vertiefung des Verständnisses der Strategien für die QPS-Kampagnenarbeit (einschließlich Handel, Steuergerechtigkeit, Alternativen zur Privatisierung, Gleichstellung der Geschlechter, Gesundheit) als wegweisende Schritte für ein stärkeres Engagement junger ArbeitnehmerInnen in diesen Kampagnen;
- Entwicklung gewerkschaftlicher Führungskompetenz.

Junge Führungskräfte zu einem zentralen Anliegen zu machen ist nicht nur wegen des möglichen Schneeballeffektes wichtig, sondern erlaubt den neuen VertreterInnen auch, von der Erfahrung der jetzigen Führungskräfte zu profitieren, den politischen Entscheidungsprozess zu verstehen und zu beeinflussen und neue Strategien, Taktiken und Methoden zur Entwicklung politischer Kampagnen im praktischen Einsatz vorzuschlagen.

Durch eine Kopplung mit Mentorenprogrammen könnte eine solche gute Praxis sogar noch wirkungsvoller werden. Mit Programmen dieser Art würde eine starke Beziehung zwischen jetzigen und künftigen Führungskräften entstehen und zugleich die Atmosphäre des Konkurrenzkampfes zwischen den Generationen durch eine Atmosphäre des Vertrauens, der gegenseitigen Ergänzung und des Respekts ersetzt.

Die PSI wird auch mit der Erweiterung ihres Jugendnetzwerkes durch soziale Medien fortfahren. Junge Mitglieder müssen sich diese Kommunikationsinstrumente zu eigen machen; MitarbeiterInnen der PSI werden Beiträge und Hilfestellung leisten, aber die jungen Mitglieder müssen diese Räume selbst in Besitz nehmen, damit sie für sie funktionieren können.

Wichtig ist ebenfalls, dass junge GewerkschaftsführerInnen eigene Aktionen wagen, um Erfahrungen in der Kampagnen- und Organisationsarbeit zu erwerben. So können die derzeit so dringend benötigten neuen jungen Mitglieder mobilisiert und die Glaubwürdigkeit und Legitimität junger Führungskräfte in der Gemeinschaft der PSI erhöht werden.

Unsere jungen Mitglieder mit unseren Verbündeten in der Zivilgesellschaft zusammenzubringen ist darüber hinaus eine gute Möglichkeit, gemeinsames Vorgehen zu fördern und gesellschaftliche Bewegungen mit einer breiteren Basis aufzubauen.

Die PSI bemüht sich auch, Mittel und Unterstützung zu sichern, damit durch Workshops und Schulungen Kompetenzen aufgebaut und das internationale Bewusstsein von jungen ArbeitnehmervertreterInnen geschärft werden kann.

Junge ArbeitnehmerInnen für die PSI zur Herzenssache machen

Im Nachgang zu Beschlüssen, die mindestens seit 2007 auf regionalen Konferenzen gefasst wurden, entstanden verschiedene Debatten und Vorschläge, wie man die Vertretung junger ArbeitnehmerInnen in den Strukturen der PSI institutionalisieren könne. Aus dem Blickwinkel des Sekretariats ist hier die wichtigste Frage, welcher Mechanismus der PSI am besten helfen wird, ihre Ziele zu erreichen – ***nicht die Form an sich sollte das Ziel sein, sondern das Ergebnis.***

Wir unternehmen weitere Anstrengungen zur Förderung von Diskussionen über die politischen Visionen und Strategien, die dann Gegenstand der Debatten auf dem nächsten Kongress sein sollen. Auf diesem Kongress wird die Politik im Bereich junger ArbeitnehmerInnen für 2018-22 festgelegt werden. Hiermit verfolgen wir das Ziel, Erfahrungen und optimale Verfahrensweisen zugänglich zu machen, an denen sich besonders deutlich die Ergebnisse ablesen lassen, die die PSI durch eine Politik für junge ArbeitnehmerInnen erreichen kann.

Diese Resultate könnten dann auf dem nächsten PSI-Kongress die Grundlage für die Erörterung und daraus folgende Entscheidung der Mitgliedsgewerkschaften über die angemessene Satzungsstruktur für junge GewerkschaftsführerInnen bilden.

Die Anstrengungen, die die PSI unternimmt, um das Aktionsprogramm und unsere politischen Ziele mit den vorhandenen Strukturen und Ressourcen in Einklang zu bringen, müssen auch bei der Festlegung der PSI-Strategie für junge ArbeitnehmerInnen berücksichtigt werden.

Fragestellungen, über die hier nachgedacht werden muss, sind unter anderem:

1. die Belastung des PSI-Haushalts durch die Kosten satzungsmäßiger Tagungen;
2. die Wirksamkeit der Strukturen für junge ArbeitnehmerInnen hinsichtlich der Einflussnahme auf den Entscheidungsprozess der PSI und die durchgängige Berücksichtigung der politischen Strategie für junge ArbeitnehmerInnen;
3. die langfristige finanzielle Nachhaltigkeit der Struktur auch dann, wenn externe Finanzmittel fehlen.

Das Sekretariat schlägt ferner folgende Optionen vor:

1. Erhöhung der Vertretung junger ArbeitnehmerInnen im Vorstand von einer/einem pro Region auf zwei pro Region (mit ausgewogenem Geschlechterverhältnis);
2. Einführung einer PSI-„Universität“ für junge ArbeitnehmerInnen, zu der man mindestens einmal alle zwei Jahre in jeder PSI-Region zusammenkommen würde. Ihr Ziel wäre die Einführung in die Schlüsselfragen der weltweiten Arbeiterbewegung, die Vorstellung aktueller Kämpfe und Kampagnen unter Leitung der PSI und die Entwicklung von Fertigkeiten für die Gewerkschaftsarbeit. Diese „Universität“ würde auch einen Raum für Debatten und Diskussionen über Gewerkschaften und die Arbeiternehmerbewegung bieten.

Der Vorteil dieses Ansatzes wäre, dass er mehr junge ArbeitnehmervertreterInnen in die wichtigsten Beschlussfassungsorgane bringen würde. Außerdem wäre die PSI in der Lage, diese Aktivitäten durch externe Unterstützung zu ergänzen.